

Für große und kleine Burgenfans: Modell von Altcairo im 15. Jahrhundert zu bestaunen

Veröffentlicht am 1. Februar 2023

von Birgit Franchy

in Aktuelles um die Ecke
Theater für Kinder

. Kultur, Musik,



Wer gerne Burgen baut und sich für historische Darstellungen interessiert, dem sei diese kleine Ausstellung der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e. V. ans Herz gelegt. Das Modell von Altcairo im 15. Jahrhundert füllt einen Raum im Untergeschoss eines Privathauses. 350 Figuren tummeln sich auf der Anlage, unglaublich viele Details sind zu bestaunen und wer besonderes Interesse zeigt, erhascht auch noch einen Blick in den Arbeitsraum in der Garage.

Ein großes Burgenmodell mit 350 Figuren – das muss ich einfach sehen! Schon als Kind habe ich gerne Puppenhaus, Lego und Playmobil gespielt, mir später dann mit meinen Söhnen unzählige Anlagen ausgedacht. Also flugs einen Termin vereinbart und los, die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e. V. hat eingeladen. Ich erinnerte mich noch an das Modell des Basars von Aleppo, das 2003 anlässlich der Veranstaltungsreihe „Ex Oriente“ im Verwaltungsgebäude am Katschhof ausgestellt wurde.

Diesmal gibt es keinen öffentlichen Ausstellungsraum. Das Modell von Altcairo im 15. Jahrhundert befindet sich im Büro der Gesellschaft im Privathaus von Bernhard Siepen, der die Gesellschaft 1996 gegründet hat. Er und Sohn Michael Siepen haben es nach sechsmonatiger Vorbereitungszeit innerhalb von drei Monaten im Kellergeschoss aufgebaut.

Nicht besonders groß ist der Raum, zur linken Hand sind Schreibtische und Rechner zusammengeschoben, auf denen der Architekt und Diplom-Ingenieur im Ruhestand Bernhard Siepen und sein Sohn Michael, ein Schreiner, für den Verein arbeiten.

Zur linken Hand, auf satten acht Quadratmetern, befindet sich das Ausschnittmodell im Verhältnis 1:25. Auf Bestandsplänen basierend, zeichnete Michael Siepen, der bereits mit fünf Jahren in die Arbeit des Vereins involviert war, die Grundmauern des Modells, u. a. des Bab Zuwayla, eines von vier Toren der inneren Stadtmauer Cairos. Dessen Einzigartigkeit verdeutlichen zwei gleichartige Minarette auf seiner mit Zinnen gekrönten Plattform. Sie gehören zu einem mit dem Tor verbundenen 80 Meter langen Moscheenkomplex (im Modell 3,20 Meter), in dem zwei Grabhäuser mit Kuppeln enthalten sind. Das Modell zeigt geschlossene Baufronten und gewährt an den Längsseiten Einblicke in die Szenerie. Auf drei Seiten kann man um das Modell herumlaufen und sich alles ganz genau anschauen und auch erklären lassen – entweder Bernhard oder Michael Siepen begleiten einen beim Ausstellungsbesuch.

Detailverliebte Darstellung





Detailverliebt: 350 Figuren wurden individuell gestaltet | Foto: Birgit Franchy

Und dann wird es richtig spannend. Die Darstellungen sind unglaublich detailverliebt. Es finden sich zwar auch fertige Figuren gängiger Modellbaufirmen oder Accessoires von Playmobil wie Schüsselchen oder Tröge für die Tiere, doch das genügt den Siepens keineswegs. Fertige Tierfiguren werden angeschmolzen, um die Haltung zu verändern, aus Modelliermasse werden Speisen, Säcke und andere Waren geformt, Waffen werden gefertigt. Feuerstellen aus Watte errichtet und bemalt, in Wasser aus Silikon räkeln sich Damen im Hamam. Ob Basar, Hamam, Harem, Schlachthaus oder Sklavenmarkt, es gibt sehr viel zu sehen – und sicherlich ist auch einiges dabei, worüber man mit seinen Kindern sprechen muss. Auf der anderen Seite der Anlage kann man in die Gebetsräume schauen. Kunstvoll sind Fenster bemalt, auf den Böden liegen bunte Teppiche. Diese habe er noch zu D-Mark-Zeiten in der Türkei gekauft, lacht Bernhard Siepen. 450 D-Mark habe er für die gewebten Muster kleiner Teppiche ausgegeben, im Hinterkopf schon damals den Gedanken, sie gut für künftige Modelle einsetzen zu können.



Fachsipeln: Michael und Bernhard Siepen vor dem Modell Altcairo im 15. Jahrhundert | Foto: Birgit Franchy

Planung, Aufbau und Abbau

Sieben Großmodelle 1 : 25 sowie 30 Übersichtsmodelle (1 : 250 und 1 : 500) haben die Siepens im Laufe der Jahre gebaut. Der Verein zählte teils 30 aktive Mitglieder und beschäftigte Jahrespraktikantinnen und -praktikanten. Man stellte in zahlreichen großen Museen aus, unter anderem waren sieben Modelle im Landesmuseum Bonn zu sehen. Fünf Menschen waren dort drei Wochen lang mit dem Aufbau beschäftigt. Sechs 7,5-Tonner hatten das Material geliefert. Inzwischen bauen die Siepens alleine weiter. Sechs Monate dauert die Vorbereitung, Originalschauplätze werden besucht, Pläne studiert, Skizzen gefertigt. Drei Monate dauert der Aufbau. Man arbeite acht Stunden am Tag, erzählt Michael Siepen. Er sägt die Fröbel-Bausteine zurecht, fertigt winzige Details wie Wasserrinnen oder Fenster. Vater Siepen arbeitet an Figuren, Ausstattung und Accessoires. Nach drei Monaten wird alles abgebaut. Um das bewerkstelligen zu können, sind nur Spezialteile wie die Minarette fest verklebt, der Rest ist mit doppelseitigem Klebeband befestigt. Die Modelle werden schließlich in Kisten gelagert und in zwei Lagern in Burtscheid und Stolberg verstaut. Und dann geht es in die Planung für das nächste Modell.

Zukunftspläne

Als Nächstes soll es an eine Darstellung des Aachener Doms im frühen 15. Jahrhundert gehen. Das Projekt läuft unter dem Titel „Ein Glashaus für die Aachener Münsterkirche mit Krönung des böhmischen Königs Wenzel aus dem Hause Luxemburg“. Gesucht werden noch Sponsoren, im Grunde sei das Ganze „unbezahlbar“ so Michael Siepen. Kosten für Material und Arbeitszeit könne man kaum beziffern.

Für wen geeignet?

Siepens würden sich freuen, wenn bis Ende Februar noch ein paar Interessierte die Ausstellung besuchen möchten. „Für interessierte Kinder kann es gar nicht lang genug sein“, so Bernhard Siepen. Zum Toben lädt die Ausstellung natürlich nicht ein, Modell und Figuren sind nicht hinter Glas geschützt wie es sonst üblich ist. Als ich mit der Kamera ein Pferdchen herunterwerfe und ein Rain

Siepens würden sich freuen, wenn bis Ende Februar noch ein paar Interessierte die Ausstellung besuchen möchten. „Für interessierte Kinder kann es gar nicht lang genug sein“, so Bernhard Siepen. Zum Toben lädt die Ausstellung natürlich nicht ein, Modell und Figuren sind nicht hinter Glas geschützt, wie es sonst üblich ist. Als ich mit der Kamera ein Pferdchen herunterwerfe und ein Bein abbricht, scherzt Siepen: „Jetzt muss es wohl zum Schächter.“ Nein, es wird natürlich liebevoll repariert. Es ist wohl schon das zweite, das ein Gast beschädigt hat. Das Beinchen wird wieder festgeklebt. Siepens bleiben gelassen.

Wer noch nicht genug hat, darf im Anschluss noch einen Blick in die Garage werfen. Dort ist ein großes Schiffsmodell aufgestellt, genauso detailreich wie das Modell von Cairo, außerdem kann man allerhand zur Fertigung lernen. Wie wird mit den Figuren gearbeitet? Wie werden die Waffen gegossen? Sicherlich kann man bei dem Besuch viele Anregungen für den nächsten Burgenbau zu Hause mitnehmen.



Könnte weg, kommt es aber nicht. „Kann man alles noch gebrauchen“ – Bernhard Siepen im Arbeitsraum in der Garage | Foto: Birgit Franchy

Wie besuchen?

Das Modell Altcairo im 15. Jahrhundert ist bis Ende Februar zu sehen. Zur Besichtigung muss ein Termin vereinbart werden.

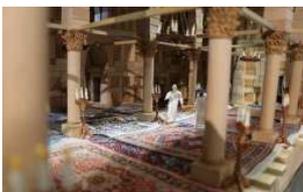
Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e. V.

Grindelweg 4, 52076 Aachen

0241 604500

burgenkunde.de







Weitere Beiträge